



FFH-Gebiet „Albtrauf Pfullingen“

Pfullingens Albtrauf ist ein vielfältiger Landschaftsbereich mit sehr hoher Biodiversität. Das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH) „Albtrauf Pfullingen“ wurde 2018 verordnet. Es erstreckt sich entlang des Albtraufs von Eningen u. A. über Pfullingen und Lichtenstein, Richtung Gönningen und auf die Albhochfläche bis zum Traifelberg. Rund 27 % des FFH-Gebiets liegen auf Pfullinger Gemarkung. Es umfasst die Naturschutzgebiete Kugelberg, Echazaue und Ursulahochberg. Nahezu das gesamte FFH-Gebiet ist auch Vogelschutzgebiet. Acht Naturschutzgebiete liegen darin, was ca. 12 % der Fläche ausmacht. 39 % der Fläche sind zudem Landschaftsschutzgebiet und 54 % überlagern sich mit dem Biosphärengebiet. Im Großteil der Fläche finden sich verschiedene Waldgesellschaften, doch auch Fließgewässer, Magerrasen, Wacholderheiden sowie felsige Lebensräume sind zu vorhanden. Perfekte Lebensräume für viele verschiedene Arten. Einige sind nach der FFH-Richtlinie als besonders stark gefährdet und daher als **Prioritäre Arten** eingestuft.

Die Sage vom Pfullinger Wappen

„Der Gaugraf war wieder einmal mit seinem Gefolge auf der Jagd. Als es Abend wurde und man sich am vereinbarten Ort traf, fehlte der Gaugraf. Er hatte sich im Jagdeifer verirrt und fand in den dichten Wäldern nicht mehr zurück. Auch seine Leute konnten ihn bei hereinbrechender Dunkelheit nicht finden. Also übernachtete der Gaugraf im Wald und legte sich auf eine mit Moos bewachsene Stelle. Am nächsten Morgen wurde er vom Gebell seiner Meute geweckt und von seinen Leuten gefragt, wie er denn geschlafen habe. „Ha, ganz wunderbar, wie uf amma Pfulba!“ So kam es, dass im Pfullinger Wappen ein Kissen (**Pfulben**) zu sehen ist.“

Aus: Pfullinger Sagen nacherzählt und in Verse gebracht von Klaus Weisert, Knödler Verlag, 2001

In den Wäldern wachsen verschiedenste Moose, einige stehen auf der Roten Liste bedrohter Arten.

Monatsinfo

Regelmäßig informieren wir in der Serie ‚Monatsinfos‘ über verschiedenste Themen rund um Naturschutz in Pfullingen. Wie alle Tätigkeiten in der NaturSchutzStiftung sind auch die Monatsinfos in ehrenamtlicher Arbeit entstanden. Im Jahr 2025 bieten wir mit der Serie Pfullinger Schutzgebiete und geschützte Einzelbildungen monatlich besondere Einblicke in die Pfullinger Naturjuwelen.

Kontakt

Stadt Pfullingen, FB 4, Leitung Timo Kühnel, Tel. (07121) 70306100
Prof. Waltraud Pustal, Pustal Landschaftsökologie und Planung
Tel. (07121) 994216, waltraud.pustal@t-online.de

Gelbbauchunke (Foto:
Frank Korndörfer)



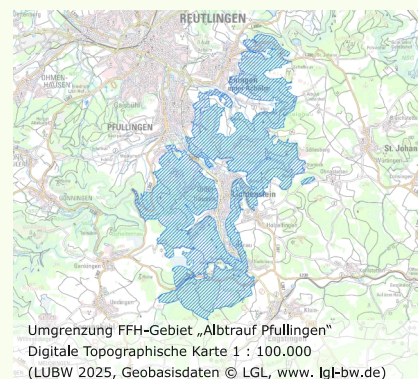
Pfullinger Wappen



Vorschau



April
NSG „Hochwiesen-
Pfullinger Berg“



Steckbrief

Schutzgebiet Art	FFH-Gebiet
Name	Albtrauf Pfullingen
Schutzgebiets-Nr.	7521341
Fläche	3.707,5 Hektar
NHN	434 – 866 m
Verordnung vom	19.11.2018



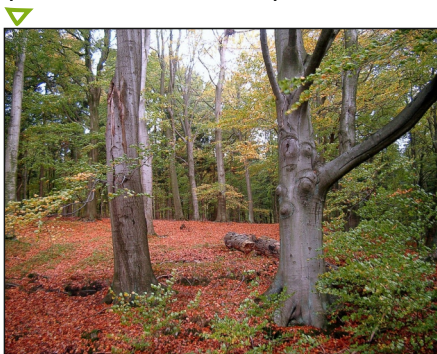
Alle Monatsinfos unter
www.pfullingen.de/de/leben-engagieren/NaturSchutzStiftung

Der Alpenbock oder vielleicht doch Albenbock?

Blau gefärbt, 4 cm groß und Fühler mindestens genau so lang: der Alpenbock (*Rosalia alpina*). Dieser imposante Bockkäfer, ursprünglich in den Alpen heimisch, findet auch hier bei uns ein gutes Zuhause. Doch sein Vorkommen hier ist bedroht, denn er beschränkt sich für die Eiablage auf abgestorbene, trockene Buchen, wahlweise auch Bergahorne oder Bergulmen.

Die Entwicklung vom Ei zum Käfer dauert 2 – 4 Jahre. Wird in dieser Zeit das Holz entfernt, so kann sich der Käfer nicht weiterentwickeln. Daher sieht die FFH-Richtlinie vor, dass seine Lebensstätte geschützt und das abgestorbene Holz liegen bleibt, damit sich dieser wunderschöne Käfer auch weiterhin fortpflanzen kann. Die „erwachsenen“ Käfer leben nur wenige Tage und sind im Sommer von Ende Juni bis Anfang September zu beobachten. Das FFH-Gebiet verbindet die lang besiedelten Kerngebiete des Alpenbocks bei Gönningen und Bad Urach miteinander, und auch am Ursuslaberg ist er seit 1993 nachgewiesen.

Habitat des Alpenbocks
(Foto: Frank Korndörfer)



Alpenbock auf Blättern der Rotbuche
(Foto: Frank Korndörfer)

Prioritäre Art und Schmetterling des Jahres 2025

Eine weitere bemerkenswerte Prioritäre Art ist der **Russische Bär (*Euplagia quadripunctaria*)**, auch bekannt als **Spanische Flagge**. Der Bärenspinner (Arctiidae) ist ein tagaktiver Nachtfalter. Er profitiert vom Klimawandel, da er warme Temperaturen bevorzugt und somit auch immer weiter in nördliche Gefilde wandert. Der Nachtfalter ist mit einer Flügelspannweite von bis zu 5 cm einer der größten seiner Ordnung. Die auffällige Färbung seiner Flüge verleiht dem Schmetterling seinen Namen. Sie dient der Abschreckung von Fressfeinden. Die Spanische Flagge lebt vor allem an Waldwegen, Waldrändern und Säumen, gerne halbschattig, kühl und feucht. Doch auch in offene, trockene und sonnige Bereiche wechselt sie gerne. Ihre Leibspeise ist der Nektar des Wasserdosts, doch auch mit gewöhnlichem Dost, Himbeere, Wiesensalbei, Brennnessel und anderen Blumen und Sträuchern kann sie sich gut anfreunden.

Spanische Flagge



Die Alb (Auszug)

Quer gebaut durchs Land

und an den Rändern steinig gerissen,

hungrig immer nach **Bläue**,

auch winters, wenn der spiegelnde Himmel
versteckte Wege zeigt.

Schön geht der Blick hinunter ins Land,
wenn er fliegen lernt und schwindelnd stürzt
von diesem quer durchs Land gebauten Riff.

Peter Härtling in: Wundersame blaue Mauer!, Die
Schwäbische Alb in Geschichten und Gedichten,
2017, Hrsg. W. Alber, B. Bausinger, H. Bausinger



Flaum-Eichen Allee nach der
Ernsthütte (Foto: Burgemeister)

Echte Flaum-Eiche (*Quercus pubescens*)

Ein pflanzlicher Star dieses FFH-Gebiets ist die Flaum-Eiche, ein Buchengewächs (*Fagaceae*). Diese sehr seltene bis zu 20 m große heimische Eichenart wächst bevorzugt an sonnigen, trockenen Hängen, wie sie auf und vor der schwäbischen Alb zu finden sind. Geht man hier am Ursulaberg von der Ernsthütte die Straße entlang Richtung Elisenhütte so befindet man sich noch vor der 1. Kurve in dem Flaum-Eichen Bestand Pfullingens. Der südexponierte Steilhang bietet die perfekten Bedingungen für diesen trockenstresstoleranten Baum.

Ihr liches Auftreten begünstigt die Bildung einer artenreichen Strauch- und Krautschicht, wodurch ein vielseitiges Ökosystem geschaffen wird.



Flaum-Eichen Nahaufnahme
(Foto: Burgemeister)